

# Dresdner Volkszeitung

Verlagskontor: Leipzig,  
Gedenk & Romm. Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Postkonto:  
Herrn Arnold, Dresden.

Aboabonnementpreis mit der täglichen Unter- und Mittwochseitung Leben, Willen  
und einzigartigem Bringericht monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen  
periódisch 3.00 M., unter Kreispost für Deutschland und Österreich  
bezogen 2.00 M. Erreicht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Mittwoch 10. Tel. 25-261.  
Sprechstunde nur zwischen 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Mittwoch 10. Tel. 25-261.  
Geschäftsstelle von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gesuchte Preise mit 25 Pf. verrechnet, bei dreimaliger  
Werthebung wird dieser Betrag erhöht, ebenso auf Beleidigungen. Inserate müssen  
bis spätestens 10 Uhr früh in der Redaktion abgegeben sein und sind zu  
voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 61.

Dresden, Donnerstag den 15. März 1917.

28. Jahrg.

## Die Revolution in Russland.

Der Reichskanzler über die innere Neugestaltung. Die Wahl des Sozialdemokraten Stahl in Potsdam-Sprendau.

### Sieg der Revolution in Petersburg.

Noch ist ein klarer Einblick in die russischen Straßen und ihre Tragödie nicht möglich. Doch lassen sich wohl einige allgemeine Schlüssefolgerungen ziehen. Man hat mehrheitlich gezeigt, was es ein Hungerkrieg oder eine Erhebung gegen den Krieg? Es war offenbar beides. Die Nahrungsmitteleinheit, die aus allgemeinen Anspannungen zurückzuführen ist, die durch Saisonwirken unglücklicher Umstände zur Katastrophe geführt hat, hat eine große Erregung in die Massen getragen, die durch die Verunsicherung getrieben, protestierend auf der Straße erschien und zuletzt auch ihren Abschluss gegen den Krieg und die heimliche Friedensschwäche, die sie im Süden längst befiehlt hat, zog hinzu. Durch Hunger geteilt, in die Bewegung angezogen und das Eingreifen der Polizei, ziemlich in Petersburg, zur Revolution ausgewichen. Der Krieg nach Brot gefielte sich so zum Aufstand nach Frieden, und so gestalteten sich die von Versammlung belebten Unruhen zu Demonstrationen gegen den Krieg und einem Vorstoß gegen das bestehende Regime. Damit war der revolutionäre Charakter der Unruhen ohne weiteres gegeben. Die vor Hunger schreienden Massen hätten wohl aus den Straßen zu drängen gesucht, sie aber im steigen gewöhnen lassen: die Proteststrafe gegen den Krieg und das herrschende Schadensystem mussten erklungen werden. Daraum wurden die Stufen auf die Massen gehobt, deshalb forderten die Säbel und Stacheln der lästigen Polizisten zahlreiche Opfer, deshalb stellte das Blut des verweilten Volkes auf den Straßen der russischen Hauptstadt.

Aber der Ton der Bergewissheit war mächtiger wie die brutale Polizeiausübung. Militär wurde gerufen, Maschinengewehre aufgesetzt, Bataillone marschierten mit schwergewichenden Gewehren in die vom Volke besetzten Straßen und Plätze; aber das Volk wußt nicht; es wußte oder hoffte wohl, daß ihre Brüder im Wasserloch nicht so willig zum Blutvergießen bereit seien würden wie die feinen Polizisten. Die Soldaten wünschten den demonstrierenden Massen zu dienen, weil sich die Bedienung weigerte, auf die unruhigen, vor Hunger protestierenden Massen zu schielen.

Schon schien es, als wäre der Aufruhr wieder unterdrückt worden, da kommt selbst für die Kenner der scheinbaren Stille Russlands eine äußerst überraschende Meldung von entzückender Bedeutung. Sie besagt:

Petersburg, 14. März. Meldung der Petersburger Teleg.-Agentur. In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen. Ein aus 12 Dumaabgeordneten bestehender Exekutivausschuß ist im Besitz der Macht. Alle Minister sind in Gefangnis gesetzt.

Die Garnison der Hauptstadt, 30 000 Mann, hat sich mit den Revolutionären vereinigt. Am Donnerstag (Mittwoch?), dem dritten Tag der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt wiederhergestellt. Der Deputierte Engelhardt ist dem Kommandanten von Petersburg ernannt worden.

Ein revolutionäres Exekutivkomitee eingezogen; die Minister ins Gefängnis gemoren! Das ist nicht die Revolution, das ist der Sieg der Revolution. Und dieses Gewalteintritt nicht etwa das Ereignis dieser Stunden oder Tage. Rein, seit einer Woche fast soll in Petersburg die Revolution siegreich gewesen sein und die Regierung so fest in der Hand haben, daß schon wieder Ruhe eingetreten, die widerstreitenden Kräfte des alten Szenarios also bereits endgültig mollt gesehen sind. Denn anderenfalls könnte ja keine Ruhe herrschen.

Aber sonst sieht man noch keineswegs klar; ja, es erkennt sogar etwas gewagt, die Nachricht für bare Münze zu nehmen; wenigstens vermag man kaum einen zweifelsfreien Blaupunkt dafür aufzubringen. Aber auch die volle Richtigkeit der Meldung vorausgesetzt, bleiben noch wichtige Fragen ungelöst. Welchen Charakter hat diese Revolution? Stärker ist nur das alte Szenario? Will die neue Regierung auch den Frieden oder gar das Gegenteil? Darauf gibt uns die Meldung keine Antwort. Die Zusammensetzung des Exekutiv-Ausschusses bleibt völlig im Dunkeln. Wir wissen nur, daß es Dumaabgeordnete sind. Soll darin die Arbeiterpartei den größten Einfluss oder herrschen die Kadetten? Das ist die entscheidende Frage. Das erste würde eine Politik des Friedens, das zweite wohl für die Fortsetzung des Krieges in verschärftester Form bedeuten. Vor mehreren Tagen rief der Kadettenführer Wil-

### Weltlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regenwetter blieb das Artilleriefeuer in den meisten Ab- schüssen gering.

In der Champagne kamen französische Angriffe auf dem Nordwesthang der Höhe 185, südlich von Rezon, in unserem Bereich.

Erfolglos waren die französischen Angriffe auf dem West- ufer der Maas, wo eine französische Kolonne südlich von Gumières durch feindliche Späpfer bei hellem Tage aufgehoben wurde, brachten uns eine Anzahl Gefangene ein.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Gruppe des Generalstabsfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Bei Monic am Strom und bei Jannen, südlich des Dnepr, wurden Unternehmungen von Stoßtruppen mit vollem Erfolge durchgeführt. Über hundert Gefangene und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer konnten zurückerobert werden.

### Mazedonische Front

Auf beiden Ufern des Prespasees und nördlich von Monastir fanden auch gestern die französischen Kräfte mit dem gleichen verlustreichen Misserfolg wie an den Vortagen zum Angriff ein.

Zwischen Eerna und Tokronie wurden kleinere Angriffe der östlichen Entente truppen abgewiesen.

### Der erste Generalquartermaster: Ludendorff.

Inkow der Regierung in der Duma zu: Wir wollen den Krieg bis zum Siege fortführen, unter Umständen auch gegen die Regierung. Ist die Kriegspartei zur Herrschaft gekommen, deren Wocheführer Miljukow war, dann kann von dieser russischen Revolution für den Frieden nichts zu erwarten.

Doch erscheint das kaum möglich. Denn wenn nicht alle leidherigen Nachrichten getrogen haben, dann war der Aufstand, der zum Siege der Revolution geführt hat, geboren aus Hunger und Abhängigkeit vor dem Kriege. Die revolutionierenden Massen rieben noch Brot und Frieden. Aus einer solchen Bewegung könne, so sollte man meinen, die Kriegsfürste niemals neue Nahrung ziehen können. Doch wir wissen zu wenig, um sichere Schlüsse zu ziehen. Angezeigt erscheint es aber, vor optimistischen Hoffnungen zu warnen. Nur in flüchtigen Strichen ist uns angedeutet worden, daß sich in Russland Gewaltiges vollzogen hat, daß eine reaktionäre Regierung im Strudel der Revolution verlunkt ist. Was sie aber bedeutet, bleibt uns zum größten Teil verborgen. Es kann aus ihr die Friedenspalme aufsteigen, es kann aber auch der Weltkrieg neue Nahrung erhalten haben. Wir stehen, wenn nicht alles läuft, vor gewaltigen Ereignissen, deren Richtung und Tragweite jedoch noch in Dunkel gehüllt ist.

Kopenhagen, 15. März. Nach Meldungen aus Hap- land berichten dort aus Russland eingetroffene Freunde, daß in Petersburg, Moskau und vielen anderen russischen Städten die Revolution ausgebrochen sei. Ein Reisender erzählt, daß er nur gegen Bezahlung einer bedeutenden Summe am letzten Donnerstag von Moskau nach Petersburg mit dem Militärzug habe abreisen können. Der ganze private Eisenbahnverkehr ist eingestellt. Am vergangenen Sonnabend war Petersburg der Schauplatz erster Unruhen. In den Straßen waren Schüppengräben ausgegraben und Barricaden errichtet.

Einige neue Einzelheiten enthalten die folgenden Depeschen:

Kopenhagen, 15. März. Am letzten Donnerstag hatte sich auf dem Alexander-Brotmarkt eine ungeheure Menschenmenge gesammelt. Das Militär versuchte, sie auseinander zu treiben und stellte eine Reihe von Maschinengewehren auf, welche die ganze Straße beschleudigen konnten. Später wurde ein Granat von der Menge vom Pferde heruntergerissen und zu Tode getreten. Die Leiche wurde in einen Laden hingeworfen. Da erhielt das Militär den Befehl, gegen die Menge mit blanker Waffe vorgehen. Hierbei wurden über 150 Personen verletzt.

Stockholm, 14. März. Die Petersburger Unruhen lehnen sich auch stark gegen England. Vor der englischen Botschaft fanden laute Revolte statt, zahlreiche Scheiben wurden eingeschlagen. Eine laufend läufige Menge sammelte sich vor dem so genannten Speicher der Lady Buchanan, der Gemässlin des englischen Botschafters, wo englische Spenden gesammelt werden, um an die Front zu gehen. Das Revolutionspersonal flüchtete, der Speicher wurde zerstört, große Mengen von Verbündeten auf die Straße geworfen und verbrannte. Auch aus

den übrigen Teilen des Landes treffen aufzogende Nachrichten ein. In den Kolossal-Gewerken wurden zahlreiche Mühlens von den revolutionären Elementen angezündet, besonders solche, die große Normale hielten. Im Bismarck-Denkmal sind amtielle Mäuler abgebrochen. Der Säulen wird auf Hunderte von Millionen Gold berechnet. Die Arbeitsgruppe des Central-Komitees wendet sich an die Arbeitnehmer mit der Aufforderung, das Gedächtnis zu verteidigen und unvergänglich an die Drehbänke zurückzufahren. Es wäre ein Verbrechen gegen die Arbeiterschaft, im gewöhnlichen Moment die Kräfte zu verzehrten.

Eine in letzter Stunde eingegangene Meldung besagt:

Petersburg, 14. März. Meldung der Petersburger Teleg.-Agentur. Die Bewaffnung von Petersburg, die über die vollständige Disziplinierung im Transportwesen und in der Verpflegung aufgebracht war, war schon seit langem erregt und neuerlich aufgewacht. Die Regierung, die Übernahmen vorausahnt, ergreift umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Unter anderem schreibt sie die Auflösung des Reichsrates und den Duma vor. Aber diese beschloß am 11. März, dem Kaiserlichen Kurs nicht Folge zu leisten und die Sitze fortzufeuern. Sie sieht sofort einen Rückziehungsversuch aus 12 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Präsidenten Rodzjantko ein. Dieser Ausschluß erklärte sich als vorläufige Regierung und erließ folgenden Auftrag:

„In Anbetracht der schwierigen Lage und der inneren Unordnung, die man der Vollit der alten Regierung verdankt, sieht der Völkerbund aus Russland der Duma gegenüber, die öffentliche Ordnung in seine Hände zu nehmen. In vollem Bewußtsein der Verantwortlichkeit des getroffenen Beschlusses deutet der Ausschluß aus, daß die Bewaffnung und das Heer ihm in der schwierigen Aufgabe bestehen werden, eine neue Regierung zu schaffen, die den Wünschen des Volkes entsprechen und sein Bestreben genügt.“

Der Völkerbundsausschluß stützt sich auf die im Auftrag befindliche Bewaffnung der Hauptstadt und auf die Garnison von Petersburg, die sich mehr als 30 000 Mann stark, vollständig mit dem Aufständischen vereinigte, verhaftete alle Minister und legte sie ins Gefängnis. Die Duma erklärte das Kabinett als nicht bestechend. Heute am dritten Tage des Ausschusses ist die ganze Hauptstadt, in der die Ordnung schnell wiederhergestellt ist, der Gewalt des Völkerbundsausschusses der Duma und Truppen, die sie unterstützen. Der Abgeordnete Engelhardt, Oberst im Großen Generalstab, wurde vom Ausschluß zum Kommandanten von Petersburg ernannt. Gestern abend riefte der Ausschluß Anträge an die Verteilung, an die Truppen, Eisenbahnen und Banken, in denen er diese aufforderte, das gewöhnliche Leben wieder aufzunehmen. Der Abgeordnete Gronski wurde vom Ausschluß der Duma mit der vorübergehenden Leitung der Petersburger Telegraphen-Agentur beauftragt.

### Der Reichskanzler über die innere Neugestaltung.

\* Die herausfordernden Reden und Taten des preußischen Herrschers haben weithin das größte Aufsehen machen müssen. Seit Jahresfrist mitgebrachte und minnierte man gegen den Reichskanzler. Man benutzte dabei die Forderung des russischen Kriegsministers als guten Vorwand. Man suchte lange Zeit mit Entrüstung die Bedeutung abzumessen, daß es sich lediglich um den Kurs der inneren Politik handle. Nachdem aber der Völkerbund nicht mehr in Frage kommen konnte, hat die dochfeudale Fronte im preußischen Herrschaftsgebiet bekannt, um was es geht. Aus Anlaß des an sich sehr nebensächlichen Bildungsgesetzes für das Abgeordnetenhaus befandt das Herrenhaus seinen besten Haß gegen jede Erneuerung des preußischen und deutschen Staatslebens. Unter Führung des Grafen Bock v. Wartenburg wurde jede parlamentarische Entwicklung verhindert, wurde dem Reichstag und den Volksständern blutig vorgebrochen.

Es war zweifellos, daß sogar das preußische Dreifllassenhaus, wenigstens zum großen Teil seinen Parteien, und noch viel weniger der Reichstag zu dem Vorstoß der Herrenhäuser schweigen könnten. Die Frage aber war, was der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident angeht, der durch den Übervorwurf der preußischen Standen geschaffene Situation nun würde. Um Mittwoch sollte im Abgeordnetenhaus beim Rat des Herrenhauses Stellung genommen werden. Herr v. Behmann-Hollweg erhielt zu dieser Debatte, und wenn auch Worte noch immer längst nicht Taten sind, so fand er doch Worte voll tiefer Ernstes, voll großer Tragweite, voll starken Eintretens für die Neugestaltung der inneren Politik und für das volle Recht des Volkes. In wiederholten, immer stärker unterstrichenen Wendungen betonte der Reichskanzler seinen unterschiedlichsten Willen, sofort nach dem Kriege an die freiheitlichen Reformen





## Brot- und Mehlversorgung im Erntejahr 1916/17.

Die Abänderung der Bekanntmachungen vom 26. September 1916 und 18. Dezember 1916 über die Brot- und Mehlversorgung im Erntejahr 1916/17 wird folgendes bestimmt:

**I.** Die §§ 8, 9, 10 und 18a der Bekanntmachung vom 18. Dezember 1916 werden aufgehoben und durch folgende neue Bestimmungen ersetzt.

Zum Bezug von Getreide sind alle Personen berechtigt, die sich im Gebiete des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung aufhalten, soweit nicht in den §§ 17 und 18 etwas anderes bestimmt ist. Es erhalten am je 4 Wochen:

1. Kinder im 1. Lebensjahr . . . . .	1 Teilliste über 4 Pfund Brot (§ 8).
2. * * 2. - 6. * * . . . . .	3 Teillisten * 12 * * (§ 8).
3. * * 7.-12. * * . . . . .	1 Vollliste * 16 * * (§ 8).
4. alle übrigen Personen, . . . . .	wieviel sie mehr als 6300,- R. Jahreseinkommen haben . . . . . 14 * * (§ 8)
	sowohl sie nicht mehr als 6300,- R. Jahreseinkommen haben . . . . . 14 * * (§ 8)

— zu a und b für jünge und diejenigen Personen im Alter von 12 Jahren oder mehr, ohne Rücksicht auf deren Einkommen, die als Familienangehörige ihres Haushalts seien —.

**II.** Neben dem im § 8 bestimmenen Maßstab werden **Zusatzlisten** in Form von Teillisten ausgeteilt. Es erhalten auf Antrag auf je 4 Wochen:

1. 1 Teilliste über 4 Pfund Brot:

Verarbeiter, die regelmäßig unter Tage arbeiten;

2. 1 Teilliste über 4 Pfund Brot:

a) Gewerbetreibende und gewerblinde Arbeiter sowie Lehrerlinge, die wenigstens 8 Stunden täglich außerhalb ihrer Wohnung arbeiten;

b) Land- und Waldbauarbeiter, einschließlich der Forstmeisterarbeiter, sowie Landwirtschaft und Gärtnerei betreibende Personen, die selbst forstlich im Betriebe arbeiten, solange sie täglich mindestens 8 Stunden täglich;

c) Einhaber, Pächter und Telegraphenarbeiter, einschließlich der Postbeamten, sowie im Angestellten arbeitende Dienstboten, sofern sie täglich wenigstens 8 Stunden arbeiten;

d) alle Personen, einschließlich der Beamten im öffentlichen Dienste, die innerhalb 4 Wochen in der Zeit von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens arbeiten oder dienstplanmäßig weniger als 8 Stunden Nacharbeit oder Nachdienst zu leisten haben;

e) die unentbehrlichen Personen beiderlei Geschlechts von 12 bis einschließlich 17 Jahren ohne Rücksicht auf das eigene Einkommen oder dasjenige ihres Geschlechts;

f) Personen im Alter von 18 Jahren oder mehr, die nicht mehr als 1100,- R. Jahreseinkommen haben, für sich und diejenigen Personen im Alter von 18 Jahren oder mehr, die als Familienangehörige ihres Haushalts seien und selbst kein Einkommen oder nicht mehr als 6300,- R. Jahreseinkommen haben (vgl. oben Ziffer 8);

3. 1 Teilliste über 2 Pfund Brot:

a) landwirtschaftliche Angestellte und häusliche Dienstboten beiderlei Geschlechts, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und von ihrem Arbeitgeber voll bezahlt werden, sofern der letztere ein Jahreseinkommen von mehr als 8100,- R. versteuert;

4. 1 Teilliste über 1 Pfund Brot:

a) Schwangere vom 6. Monat der Schwangerschaft an;

b) stillende Mütter während der Stillzeit;

c) nichtstillende Mütter während der ersten sechs Wochen nach der Entbindung.

Zur Erläuterung der vorstehenden Bestimmungen wird noch folgendes ausgeführt:

**zu Ziffer 2 a bis c:** Diese Zusatzliste ist nicht bestimmt für Beamte, Kaufleute, Handlungsbüffete, Wohlfahrtsanstalten, Rentnerkassen, Vorwerke und Dienstboten.

**zu Ziffer 2 d:** Diese Zusatzliste ist nicht bestimmt für Selbstverfolger und die von ihnen beschäftigten Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Besitzes und der Naturalsubventionen.

**zu Ziffer 2 e:** Diese Zusatzliste ist für alle Personen ohne Unterschied bestimmt, die die vorgeordnete Sonderzahl Nacharbeiter oder Radialarbeiter arbeits- oder dienstplanmäßig zu leisten haben. Überstandene, die aus Antrag des Arbeiters oder sonstigen Gründen außerhalb des üblichen Arbeits- oder Dienstplanes zu leisten sind, berechtigen nicht zum Bezug dieser Zusatzliste, auch wenn sie innerhalb vier Wochen die vorgeordnete Zahl erreichen.

**zu Ziffer 2 f:** Der Auslandseinsatz tritt in den Monat der Juliane mit Beginn der nächsten Sommerfrische nach dem Tage, an dem er 12 Jahre alt wird. Er verliest sie mit Beginn der nächsten Sommerfrische nach dem Tage, an dem er 18 Jahre alt wird. (Selbstverfolger/Jugendliche über 18 J.).

**zu Ziffer 2 g:** Personen unter 18 Jahren sowie Personen mit höherem Einkommen als 3100 R. und der deren Haushalt zeilen den Familienangehörigen ohne Unterschied des Einkommens sowie die von ihnen beschäftigten häuslichen Angestellten und häuslichen Dienstboten haben keinen Anspruch auf diese Zusatzliste.

**zu Ziffer 3:** Über 18 Jahre alte häusliche Angestellte und häusliche Dienstboten beiderlei Geschlechts, sofern Arbeitgeber ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 3100 R. versteuern, erhalten wie ihre Arbeitgeber nach Ziffer 2 eine Zusatzliste über 4 Pfund Brot.

**§ 10.** Die Ausgabe der Bodenbrodkarten erfolgt durch die Ortsbehörde oder den bekanntgegebenen Vertrauensmann.

Für die Berechnung des Alters nach § 8 Absatz 2 und § 9 Ziffer 2 unter e und f sowie Ziffer 3 ist der Ausgabezeitpunkt maßgebend.

Das Alter ist auf Etiketten durch Vorlage des Familien-Stammbuches oder Geburtschein nachzuweisen.

Tats. Vorliegen der Voranzeigungen nach § 9 Ziffer 1 und 2 unter a bis d ist der Brodkartenausgabezeitpunkt durch ein Zeugnis des Arbeitgeber, der Firma oder der Werkstätte, das mir Unterschrift und Stempel (Firmen, Firmenkennzeichen) versehen sein muss, nachzuweisen. Das Zeugnis bleibt im Besitz des Brodkartenausgabers. Bei ihm ist der jeder Ausgabezeitpunkt vom Arbeitgeber zu bestätigen, so dass die vorstehend beschriebene Tätigkeit des Schreibarbeits weiter besteht. Ohne eine solche erneute Bescheinigung ist die Ausgabe der Zusatzliste zu verneinen.

Tats. Vorliegen der Voranzeigungen nach § 9 Ziffer 4 unter a bis c ist der Brodkartenausgabezeitpunkt durch das Zeugnis eines Arztes oder einer Apotheke nachzuweisen. In Dresden genügt auch das Zeugnis der Zentrale für Erwachsenen- und Kinderärzte, in den Königlichen Amts- und Hauptamtskassen Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt bzw. der zuständigen Frauenvorwesenden. Für das Vorliegen der Bescheinigung unter Ziffer 4b ist der Nachweis in der vorstehend vorgetragenen Weise bei jeder Brodkartenausgabestelle zu erbringen. Zu Ziffer 4a und c genügt das einmalige Erbringen des Nachweises.

Das Zeugnis hat der Ausgabestelle für Brodkarten vorzulegen. Diese hat sie mit Ausnahme der in Ziffer 4 erwähnten Zeugnisse von Arbeitgebern, Firmen und Gebäuden als Ausgabeberechtigung zu überholen.

Die Höhe des Jahreseinkommens ist in den Fällen des § 8 Ziffer 4 unter b und des § 9 Ziffer 2 unter f durch Angabe des Verdienstes, Gehaltes, Lohnes, Haus-, Jungen-, Repten-Einkommens usw. plausibel zu machen. Nachweis desselben durch Vorlage des letzten Steuerzettels oder sonstiger Beleidigung kann gefordert werden.

In Fällen von Weinungsverschwendungen mit der Ausgabestelle über den Kartenzugang ist die Vermutung der Gemeindebehörde — in Dresden der zuständigen Sozialfürsorgebehörde — einzuhören.

**§ 11.** Auf Antrag erhalten die in § 18 Absatz 1 bezeichneten Personen, sofern sie sich im Alter von 12 bis einschließlich 17 Jahren befinden, auf je 4 Wochen eine Teilliste über 4 Pfund Brot.

Für die Berechnung des Alters sind die Vorrichtungen in § 9 Absatz 8 zu Ziffer 26 maßgebend. Der Antrag auf die Zusatzliste ist mündlich bei der Stelle zu stellen, an der die Selbstverfolger das Verbrauchsabrechnungsbuch vorzulegen haben. (L 161).

**§ 12.** § 23 der Bekanntmachung vom 26. September 1916 enthält im Schlussabsatz folgenden Zugang: Den so berechneten Menge ist bei Südtreitern 1½ %, bei Großabreitern 1 % als Ausgleich für Verlustabzug wahrzunehmen.

**III.** § 29 und 32 der Bekanntmachung vom 26. September 1916 werden aufgehoben und durch folgende neue Bestimmungen ersetzt.

1. **Bid auf weiteres** sind Weizen und Roggen mindestens bis zu 94 % auszumahlen.

Diese Vorschrift gilt auch für alles Brodtreize, daß landwirtschaftliche Selbstverfolger ausmachen lassen.

Ausgenommen bleibt die Ausmahlung von Schrotmehl bis zu mehr als 94 % nach Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung vom 11. Oktober 1916 und die Ausmahlung solchen Schrotmehls nach Maßgabe der Bestimmung in § 34 und 35 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung vom 26. September 1916.

II. Bei der Abgabe des nach Ziffer 1 Absatz 1 ermöglichten Mehls durch die Wäschereien an zugelassenen Händler und Handelsküchen dürfen höchstens folgende Preise berechnet werden:

für 100 Kilo Roggenmehl, bis zu 94 % durchgemahlen, 28.— 32.

\* 100 \* Weizenmehl \* 94 % 32,75 \*

Die Preise gelten ab Mühle, netto Kaffe, ausschließlich Saat.

Der Bekanntmachung an Bürgern und Gewerbe für die Abgabe an Bäcker und Kleinhandelsbetriebe im Großhandel darf einschließlich Kreditgewährung, Transport usw. bei Zurücksellung durch Bäcker zur Bahnstation des Verkäufers von 2 R. für 100 Kilo, bei Zurücksellung mit dem Wagen zum Käufer treffen den Käufer.

Die Höchstpreise gelten nicht für die Abgabe von Mehl in Mengen unter 1 Sack.

§ 32.

Als Edmontabrot wird nur zugelassenes Roggenbrot, das auf je 100 Gewichtsteile enthalte 80 Gewichtsteile Roggenmehl und 20 Weizenmehl.

Soweit noch bestehende von Roggenmehl bis zu 93 % ausgemahlen und von Weizenmehl bis zu 86 % ausgemahlen vorhanden sind, gelten für die Verwendung dieser Weizle die bisherigen Vorschriften weiter.

IV.

Die Bestimmungen der Bekanntmachungen des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung vom 26. September 1916 und 18. Dezember 1916 über die Brot- und Mehlversorgung im Jahr 1916/17 sowie die hierzu erlassenen Richtsätze bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch vorstehende Ausführungsbestimmungen ersetzt werden.

Zurücksellungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 57 der Preisabstimmung vom 26. Juni 1916 mit Weißmehl bis zu jedem Monaten oder mit Geld bis zu 1000 R. oder mit Geld bis zu sechs Monaten bestraft. Die gleiche Strafe trifft den, der sich eine größere Anzahl von Brodkarten verschafft, als nach den Vorschriften dieser Bekanntmachung gestatten.

Dresden, am 14. März 1917.

Der Kommunalverband Mittelsachsen  
für den Kommunalverband Dresden und Umgebung.

## Vorfahr mit Kohlrüben.

Die bisher ausgegebenen Kohlrübenarten laufen auf die Zeit bis zum 10. März 1917, am Ende auch nach diesem Zeitraum die Kohlrüben zur Verteilung gelangen werden, wird die Zeit der Güte freigesetzt.

§ 1. Am die Zeit vom 21. März bis 18. April 1917 gelangen Kohlrübenarten zur Güte der Person, die Anspruch auf eine Lebensmittelkarte hat, erhält vier Kohlrübenarten. Güte für die ihr angebrachte Ware.

§ 2. Die nur jede Kohlrübenart zur Ausgabe gelangende Höchstmenge wird auf 8 kg festgesetzt.

§ 3. Alle sonst geltenden Bestimmungen über die Anmeldung und Versorgung der Kohlrübenarten bleiben in Kraft.

§ 4. Auswendigungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach § 57 der Preisabstimmung vom 26. Juni 1916 mit Geld bis zu 1500 R. oder mit Geld bis zu 1000 R. bestraft.

Dresden, den 18. März 1917.

Der Rat zu Dresden

## Frauen und Mädchen

### Die Landwirtschaft und Gärtnerei bedarf dringend eurer Hilfe!

Es ergeht wiederholt an alle Frauen und Mädchen, die mit der Landwirtschaft vertraut sind, die Aufforderung, sich zur Hilfe in Landwirtschaft und Gärtnerei zu melden. Wer bis zum 14. Lebensjahr auf dem Lande gelebt hat, kann als gebildet gelten. Scheinbar niedrige Löhne werden durch Gewährung von Leihmitteln ausgeglichen.

Wer in der Kriegswirtschaft beschäftigt ist, kommt nicht in Frage. Meldungen sind zu richten an alle bekannten Arbeitsvermittlungsstellen, z.

den Arbeits- und Stellennachweis des Landeskulturrats für das Königreich Sachsen in Dresden, Sidonienstraße 14, seine Nebenstellen in Kamenz, Königsbrüder Straße 15, Löbau, Dammstraße 14, Meißen, Fährmannstraße 1, Pirna, Dohnastraße 4, sowie die Hauptmeldestelle für Hilfsdienstpflichtige in Dresden-U., alias Rathaus, Eingang Schlossstraße, und die Hilfsdienstmeldestellen in

Bautzen, Amtshauptmannschaft, Dippoldiswalde, Amtsgericht, Flöha, Amtshauptmannschaft, Freiberg, Gewerbeamt, Großenhain, Amtshauptmannschaft, Kamenz, Amtshauptmannschaft, Löbau, Amtsgericht, Marienberg, Amtshauptmannschaft, Meißen, Rathaus, Pirna, Amtshauptmannschaft, Zittau, Städtisches Kriegsamt 1.

## Kriegsamtssstelle Dresden.

### Allgemeine Orts-Krankenfahrt für Coswig i. Sa. und Nachbarorte.

Montag den 8. April, abends 8 Uhr

### Ausschuss-Sitzung

im Platzeller zu Coswig i. Sa.

Tagessitzung:

1. Geschäftsbereich. Vortrag und Richtsprachung des Rechnungsschlusses für 1916. Hierzu Bericht des Prüfungsausschusses.

2. Anträge, die bis zum 20. März 1917 beim Ausschuss schriftlich eingehen. 2. Allgemeine Ratsaufgaben.

Es ist erlaubt, daß durch den Krieg eine große Anzahl der Ausschussmitglieder an der Sitzung nicht teilnehmen kann, werden die übrigen dringend erforderlich und plötzlich zu erscheinen.

Coswig i. Sa., den 15. März 1917.

L 162] Friedrich Zschello, Ratsvorsteher.

Bezirk

## Großenberge

Freitag den 18. bis Sonntag 20. März abends 8½ Uhr

### Sitzung.

V 8] Die Verwaltung.

1. Innerwagen, Klappwagen, Liegertassen usw. zu verkaufen bei Zeithold, Gerichtsstraße 19.

2. Fahrzeuge für den Infanterie- und Artillerie-Transport.

**Die Verlustliste**

der Sächsischen Armee Nr. 393 ist erschienen und liegt in der Redaktion der Dresdner Volkszeitung zur Einsichtnahme aus.

**Sächsische Angelegenheiten.**

Das Sächsische Kriegswirtschaftsamt hat, wie wir hören, dieser Tage seine erste Sitzung abgehalten und sich zunächst mit einigen allgemeinen Fragen der Provinzialversorgung beschäftigt. Die Verhandlungen würden sich nicht beenden, sondern sollen in einer noch abzuholenden zweiten Sitzung abgeschlossen werden.

Das Kriegswirtschaftsamt steht unter der Leitung des Majora Mohrberg vom sächsischen Kriegsministerium.

**Körnerfutter gegen Eierablieferung.**

Der Bezirksverband Leipzig-Land hat die Bestimmung getroffen, daß für je drei von Bünderhaltern an die örtlichen Eierannahmestellen im Bezirk im März dieses Jahres gelieferte frische Eier vom Bezirksverbande auf Antrag 1 Pfund Körnerfutter zu dem jeweiligen Preis zum Verkäufe gestellt wird. Für den Monat April wird die gleiche oder eine erhöhte Menge Futter für je fünf abgelieferte Eier gewährt werden. Ausweitung von Beifügefutter ohne die Abgabe der entsprechenden Menge von Eiern erfolgt nicht.

**Verteilung der Beutesperre.**

Die die Sachen an das Kriegsministerium und die Stellvertretenden Generalquartermasters gelangenden Schenkung auf künftige Überleitung von Diensthandelswaren Pferden geben dem Kriegsministerium nach, darum hinzuweisen, daß sämtliche Diensthandelswaren Dienst und Beutepferde dem Landesstallmeister für das Königlich-Sächsische Reiterkorps und von diesem verteilt werden. Alle bei den genannten Körten oder anderen militärischen Stellen eingehenden vertraglichen Prämien werden ohne Bescheidung der Beutesperre dieser Stelle überreicht werden.

**Stadt-Chronik.****Preiswucher mit ausländischer Milch.**

Das Oberlandesgericht in Dresden verhandelte als Rechtsangeklagt in zwei Strafsprozessen, die für die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt recht kennzeichnend sind. Angeklagt war in beiden Fällen der Kaufmann Adolf Karl Strimpf, der in Chemnitz einen Butter- und Käsegroßhandel betrieb. Am 16. März 1916 hatte St. in einer Hamburger Firma 500 Pfunden holländische Sondermilch gekauft und diese Vollmilch zu je 48 Pfennig-Dosen (Warte-Pavot) zum Preis von 57 M. für seine 1200 Pf. Rödel zu schlagen gegeben. Unter Hinzurechnung der Salz- und Speditionsgebühren ergab sich ein Gesamtpreis von 58,22 M. für die Kiste. Diese Milch hat er bis 22. Mai an Klein- und Großhändler zum Preis von 67 bzw. 68 M. weiterverkauft, also mit einem Preisaufschlag von 8,78 bzw. 6,78 M., sodass St. an diesem Artikel die Rendite von 4000 bis 5000 M. verdiente. Dieser Preisaufschlag hat der Angeklagte damit zu verhindern gesucht, daß zum Gesamtpreis auf jede Kiste noch 120 M. anteilige Betriebsaufwendungen und teilweise auch noch 10 M. Rödel zu schlagen seien. Außerdem wieder noch in Anspruch zu bringen ein Transport-, Verarbeitungs- und Absatz-Milch mit 1 M. für die Kiste, so daß sich der Bruttogewinn von nur 5,45 bzw. 3,15 M. — 9 bzw. 5 Proz. ergeben. Dieser Bruttogewinn sei aber für die eigene Arbeitsförderung, die Kapitalaufwendung und das Betriebsrisiko

durchaus angemessen und im Großhandel mit ausländischer Sondermilch allgemein üblich. Diese Preise hätten auch der damaligen allgemeinen Marktlage entsprochen, in Chemnitz hätte damals sogar der Preis 72 bis 75 M. betragen.

# Heute

beginnt für uns Dabeigebüllten von neuem  
die Möglichkeit, unsern Brüdern und Söhnen  
im Felde zu helfen und das siegreiche Ende  
des Krieges zu beschleunigen!

## Verwandelt Euer Geld in U-Boote,

in Stacheldraht, in Geschüsse und Granaten,  
in Maschinengewehre und Patronen,  
und Ihr erhaltet dadurch das  
Leben unserer Helden  
an der Front!

Es gilt, unsern Feinden  
durch das Anteile-Ergebnis zu beweisen,  
daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ungemein schwächt ist,  
damit sie den Nutzen und die Hoffnung verlieren,  
uns jemals niederzwingen  
zu können!

Leise jeder, soviele er kann, dem Vaterlande, jeder nach  
seinen Kräften: der Reiche viel, der Arme weniger; schien darf keiner!

Auf zur Zeichnung der  
6. Kriegsanleihe!

Sachverständigen-Gutachten jedenfalls nicht erheblich. Die Rödelopädie mit 1 M. war also viel zu hoch und wäre mit 21 Pf. für die Kiste reichlich berücksichtigt gewesen. Wenn der Angeklagte angeblich die Milch durch seinen Betrieb habe anpreisen lassen müssen, wodurch ihm große Kosten erwachsen seien, so erachte das noch nicht das Abwegigste, sondern höchstens die allgemeinen Betriebsaufwendungen. Es wird dann weiter herausgedeknet, daß der Angeklagte beim Einzelverkauf statt 67 nur 62,20 M. und beim Großverkauf statt 68 nur 62,30 M. hätte fordern dürfen, somit den angemessenen Preis um mehr als das Doppelte überschritten habe. Der Hinweis auf die damalige Marktage könne den Angeklagten nicht schützen, denn seiner eigenen Angabe war die holländische Sondermilch damals ein vollkommen neuer Anteil auf dem deutschen Markt. Ein allgemeiner Marktpreis für diese Ware existierte also noch gar nicht, es wurden vielmehr Phantasielpreise bezahlt, die den wirklichen Wert des Artikels weit überstiegen. Die allgemeine Richtigkeit dürfe aber nicht von Einzelnen zur Erzielung übermäßiger Gewinne auf Kosten der notleidenden Bürger benutzt werden. Der Angeklagte habe mindestens faktisch gedankt, sein Vergehen ginge an Vorwurf.

Im zweiten Falle hatte der Angeklagte am 11. April 1916 ebenfalls aus Hamburg 250 Pfosten dänische Sahne zu je 50 Pfund für 2500 Pf. überzahlt zum Preis von 38,75 M. bezogen. Unter Hinzurechnung der üblichen Spesen stellte sich der Gesamtpreis auf 40,05 M. für die Kiste, weiterverkauft hat er sie innerhalb weniger Wochen mit 49 bis 51 M., also mit einem Preisaufschlag von 8,35 M. bis 10,35 M., so daß auch hier ein Bruttogewinn von etwa 2500 M. herausgezogen ist. St. hat sich in ähnlicher Weise verbündigt wie im ersten Falle, ist aber des erwähnten Vergehens für innerhalb erlaubt und vom Verfassungsgericht zu 750 M. Geldstrafe die erste Instanz habe auf 300 M. erfaßt verurteilt worden. — Die beiden Verurteilungen eingesetzten Revisionen des Angeklagten wurden vom Oberlandesgericht lebensfristig verworfen.

**Ernährungsfragen.**

Vom Lebensmittelamt wird uns geschrieben: Die aus den für Dresden bestimmten Lieferungsbetrieben erreichbaren Rohstoffe haben unter dem Einfluss des außerordentlich harten Krieges in den Märkten zum größten Teil gesunken. Kohlrüben, die angezogen gewesen sind, eignen sich trotzdem durchaus zum menschlichen Verbrauch, dürfen aber nicht lange aufbewahrt, sondern müssen sofort verzehrt oder getrocknet werden, insbesondere dürfen sie nicht in warmen Räumen aufbewahrt werden. Es ist jedoch notwendig, daß die Kleingeschäfte die ihnen zugehörenden Kohlrüben unverzüglich an die Verbraucher aufsetzen, als auch, daß die Verbraucher sie bald verzehren oder trocknen. Auf das Haustrocknen von Kohlrüben ist wiederholt in den Zeitungen hingewiesen worden. Es ist notwendig, dazu die Kohlrüben zu schälen und sie in kleine Stücke zu schneiden und im lauwarmen Ofen über auf dem lauwarmen Herd zu trocknen. Wenn die Kohlrüben angezogen sind, so ist das ohne jeden nachteiligen Einfluß auf das Trockenget.

**Kaffee- und Kaffee-Ersatzmittel.** Die Bekanntmachung vom 6. März 1917 über den Verbot mit Kaffee und Kaffee-Ersatzmitteln bestimmt im § 2 Absatz 3, daß bei der Abgabe von Kaffee-Ersatzmitteln mindestens die Hälfte in Blichtheit verbraucht und abgenommen werden müssen. Diese Bestimmung hat sich infolge als un durchführbar erwiesen, als verschlebene Kleinhändler zwar verschobene Rechte von Kaffee-Ersatzmitteln aber keine Blichtheit auf Logen haben und legierte auch nicht beschaffen können. Es wird

wie geht's?" Seine Stimme klang so freundlich. Die Verlegenheit wich von ihr, es zwang sie lärmlich, ihn anzusehen.

Und da war es ihr, als ob sie in Gottes Angesicht. So, gerade so, hatte sie sich als Kind immer den lieben Gott vorgestellt: als einen schönen alten Mann mit einem weißen Bart und mit weichen Haaren, die ein blühend lang waren und noch sehr dicht, und mit blauen Augen, die einen durch und durch schauten, und noch mit roten Lippen.

Mit ihren zweieinhalb Augen blickten verträumt voller Hoffnung, sagte sie: „Uns tut es gar nicht gut gehen!“ Und los ob sie es dem vertraute, dem allein man alles vertrauen kann, so erzählte sie, rascher als es sonst ihre Art war, und flüssiger und folgerichtiger aneinandergelebt, was geschehen war seit jenem Tage, an dem sie ihn zum letzten Mal gesehen hatte.

„Wissen Sie noch, Herr Doktor, als ich bei Ihnen war, um für Frieden was gegen die Bleichsucht zu holen? Damals sagten Sie: „Man kann seinem Kindern 's Bildnis nicht schaffen, da sind wir ohnmächtig“ — dadurch habe ich schon so oft denken müssen, Herr Doktor. Ach.“ Sie sah nach Hand und deutete sich über dieselbe, um ihre Tränen nicht sehen zu lassen, „was mit der Frieda passiert ist, das 's ja noch nich so schlimm, vielleicht doch sie sich noch verheiratet, wenn sie's einschmerzt haben tut, aber das mit dem Magen! Ach, wissen Sie denn nich, Herr Doktor, was mit dem tut sein?“

„Erzählen Sie mir's,“ sagte er gütig. Er sah in ihr zudringliches Gesicht, sie tat ihm leid. —

Lange gingen sie auf und ab. Sie sagte ihm alles. Der Herr Doktor war ja so ein kluger Herr, der würde sie schon verstehen, auch wenn sie es nicht so herausbringen könnte, wie sie es irgendwo hatte.

„Und der Verlobting Ihrer Tochter, sagen Sie, war bei Michel's im Seidenhaus?“

„So hat er gesagt, aber 's tut ja mich wahrscheinlich. Der Moge hat gleich gesagt: „Ich weiß nich, ich weiß nich.“ der hat ihm gleich nich getraut. Aber ja 'n hübscher Mensch war er, schwarz, mit 'ner Zolle und mit schwangeren Augen, die hielt er immer niedergeschlagen, so beschissen war er. Und erzählte er, erzählt, grad so wenn einer aus 'm Märchenbuch lebt!“

„Es scheint ja auch Mädchen gewesen zu sein. Wie alt war er denn?“

„Jünger als der Moge. Anfangs die Zwanzig. Ein großer, schlanker, aber doch kräftig, man sieht anziehlich; nur so 'ne schlechte Zähne hatte er, da tat ihm grad vorne schon einer fehlten.“ (Zumal folgt.)

**46 Eine Handvoll Erde.**

Roman von C. Biebig.

Und machte der Hund es nicht ebenso beim Hause der Freude? Sollte dies fellsame Gedanken des Tieres mit der Erinnerung des Weltes in irgendwelchem Zusammenhang stehen? War das möglich, konnte das sein! Der Doktor sah an, darüber nachdenken, aber es handelte sich für diese Menschen kein rechter Tag. —

Herrte war Hirschhorn wieder auf dem Gelde. Er war in die Nähe der früheren Lantentalcolonie gekommen. Da sah er eine hingestreckte Gestalt auf dem Boden liegen, und es durchdrückte ihn: war da wieder etwas passiert?! Er hattet sich in der letzten Zeit so viel mit dem, was hier geschehen und nicht aufgeklärt war, beschäftigt, daß ihm der regungslos liegende, langausgestreckte Körper beunruhigte. Er pflückte seinem Hund. Und als Pluto kam, sah er ihn am Stacheldrahtzaun und ging aufmerksam näher: „Such, such!“ Der Hund gab Laut. Da hörte Hirschhorn hingestreckte Gestalt den Kopf.

Es war Mine Riesche. Als sie jemand auf sich zusammen sah, sprang sie verlegen auf. — — —

Das war das Schicksal für Mine Riesche gewesen, daß sie nun bald nicht mehr draußen auf ihr Land gehen sollte. Wenn sie auf ihrer Scholle dagegraben, gesponnen und gejagt hatte, da war es ihr jedesmal so, als gehörte die ganze große Welt ihr. Sie war sich dann nicht mehr arm vorgekommen, sie war ja so reich. Und all ihre Sorgen hatte sie mit untergegraben: ihre Sorge um Frieda, auch manche Sorge um ihren Arzt — wo sollte sie nun ihre Sorge hinkunnen? Da bringt man nur ein Kind zur Welt, gibt sich bei Mutter, es groß zu ziehen, und dann reicht es sich los und geht fort, so weit fort, als wäre die Mutter gar nicht mehr da!

Mine kannte ihren Moge nicht begreifen: er war doch ganz unschuldig befunden worden, warum ging er? Aber Arzt erklärte es ihr und Frieda schlug sich an den Kopf des Vaters Seite: die Ehre war dem Jungen eben gefallen. Und wenn er auch frei ausgegangen war, so lange kein anderer entdeckt wurde als der Täter, so lange der Schwefel nicht gefunden war, so lange blieb doch an Moge etwas haften. Und das war ihm zu schrecklich, und darum hatte er fort gewollt. Zum Glück wußte Mine es ja wohl glauben, wenn sie alle beide sahen.

Mine kannte es doch nicht lassen, und wenn ihr vom Auto ab da draußen auch nichts mehr gehörte, jes juh sie noch hinaus. Und wenn sie auch nichts zu bestellen mehr, botte, so rig sie wenigstens noch das Unkraut aus den Beeten

und sammelte von den Stacheld- und Johannisbeerbüscheln, bis dieses Jahr eine reiche Ernte versprach, das Ungeziefer ab. Die Laube seidst hätte Arzt schon verkauft, einer der Bauarbeiter hätte sie sich abgetragen und würde sie nun aufzuschlagen ganz irgendwo anders. Arzt war froh, wenigstens etwas dafür bekommen zu haben. Es war zwar längst nicht die Hälfte von dem, was sie gekostet hatte, und nicht der hundertste Teil von der Mühe und Arbeit, die Mine daran gewandt hatte.

Wenn Mine sich jetzt draußen hinsiehen wollte, mußte sie schon Platz nehmen auf der flachen Erde. Eine Bank gab's nicht mehr. Aber eindringlich quartierten im Busch die Gräser, und sie durfte den Platz noch hören, der irgendwo unablässige seinen regelwidrigen Ruf erhielt ließ.

Herrte aber hörte Mine das nicht. Der erste Brief von Moge war gekommen. Schon vor Wochen hatten sie einen erwartet, aber das Postamt war immer verzögert gewesen. Nun schrieb er's: es ging ihm nicht sonderlich. Das Amerika gefiel ihm ganz und gar nicht, es war alles so anders, als er es sich gebadet hatte. Arbeit hatte er freilich gefunden, er war vorverband noch in Neumarkt bei einem Maler und Anstreichermeister; und von Klara redete ihm der ab. Aber er würde doch noch nach Klara gehen. Und Heimlich hatte er auch.

Der arme Moge! Ach, daß er hatte gehen müssen! Mit bitterem Sommer war Mines Herz voll, sie kauzte, und dabei spielete ihre Hand in der losen Erde, zerkratzte ein paar Steine zwischen den Gräsern und nahm wieder neue auf. Ein würziges Duft stieg auf aus der Scholle, sie glaubte den erzeugenden Duft noch nie so stark empfunden zu haben — und jetzt, wo sie ihn so nötig hatte, sollte sie ihn nicht mehr einholen! Eine lange, hilflose Verlassenheit kam über die Freu. Wenn sie dies nicht mehr hatte, nicht mehr die Freude an den paar Standen, an den ersten Blümchen und an jedem Würmchen — was hatte sie doch noch?! Ach, sie war ja hier schon so angewachsen — nein, sie konnte, sie konnte hier nicht fort! Ihre Finger krallten sich förmlich ins Erdreich, wie Wurzeln, die eindringen, die tief hingreifen. Ach, wenn sie doch dies hier wenigstens bleiben würde! Aber noch vierzehn Tage, und es war damit vorbei. Dann trampelte Harrie Frieda ihr Gärtchen tot, der Weg zum Bau ging vielleicht darüber hin!

In einem Schmerz, der die sonst so ruhige außer sich brachte, warf sich Mine der Länge lang hin und drückte ihr helles Gesicht in die kalte Erde. — — —

„Ach, sieh da, die Riesche! Guten Tag, liebe Frau!“ Hirschhorn hält ihr die Hand hin. „Was machen Sie denn,“

deshalb nachzutragen, daß jüdische Besitzäste, die nicht in der Lage sind, auf Betrag über verschuldeten Vorräte bei der Abgabe von Kaiser-Freigeldmitteln Jizchora zur Hälfte mit zu verkaufen, hier an die bezeichnete Vorstufe nicht halten.

In der heutigen Nummer unserer Zeitung erscheint eine Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung über die Brot- und Mehlversorgung im Erntejahr 1916/17, die von besonderer Wichtigkeit ist.

Die hauptsächlichsten Grundsätze der Verteilung sind fünfzig folgende:

Personen mit einem Einkommen über 6300 M. erhalten 3½ Pfund Brot wöchentlich; Personen mit einem Einkommen zwischen 3100 und 6300 M. 1 Pfund und solche mit einem Einkommen unter 3100 M. sowie die Schwerarbeiter und Jugendlichen 5 Pfund.

#### Glänzender Abschluß des Sachsenwerts.

Einen wohlbartenden Abschluß kann die Sachsenwerk-Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft in Riedelberg bei Dresden ihren Aktionären vorlegen, denn obwohl sie nur 2% Dividende auswirkt, gewährt sie im Wirtschaftsjahr eine Dividende von 6% Prozent! Der in der Montag abgehaltenen Zusammendrängung des Aufsichtsrates vorgelegte Abschluß für 1916 ergibt, nachdem die Erfordernisse für Kriegssicherungslage berücksichtigt werden, dass ein einzelner des Vortrages von 130.000 M. einen Brüdergewinn von 4.261.721 (im Vorjahr 4.181.837 M.). Es wird vorgeschlagen, 1.449.951 1.496.611 M. an Abfindungen zu verwenden, 500.000 (10 M. für eine Sonderreserve bedarfsumwandlung der Kriegsbauten für die Dresdnerwirtschaft, 500.000 (200.000) M. zur Dotierung des Krieffonds II, 250.000 (200.000) M. für Kriegsfürsorgekonto für Angestellte, 150.000 (100.000) M. an das Wohlfahrtsfürsorgekonto und 100.000 (50.000) M. für verschiedene soziale Zwecke zu verabreden.

Zufolge der erheblichen Ausdehnung des Unternehmens, die in dem auf nahezu 40 Mill. Wert (30 Mill.) geflogenen Jahresumsatz und der Erhöhung der Absatztochter um mehr als 300 jüngstigen Ausdruck findet, wird der Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Millionen M. vorgeschlagen. Nach Witterung des Verbands hat die glückliche Entwicklung auch im neuen Jahre an. Der ganz eigenartige und auch neuartige Gewinn-Verteilungsplan der Verwaltung soll dazu dienen, dem Unternehmen hinreichend Mittel zu erhalten, die es offenbar zu großem Nutzen braucht. Selbstverständlich wird kein Aktionär die Aussichtung der Endende für 1916 in bar verzögern, denn beim heutigen Stande der Sachsenwerk-Aktien bedeutet eine Dividende von 2% Proz. in Form einer Aktie zu 200 M. in Wahrheit einen Wert von nahezu 700 M., ungeachtet die weitere Steigerung des Aktienwerts, die mit Sicherheit eintreten muß.

**Hilfsdienstfragen.** Vom Rate wird uns geschrieben: "Bis zum 8. Januar 1917 hätten sich die Betriebe, die glaubten, unter § 2 des Hilfsdienstgesetzes zu fallen, beim Militäramt — Hilfsdienststelle — Neues Rathaus 3. Obergeschloß, Zimmer 327, anzumelden. Auskunft darüber, ob die Meldungen anerkannt sind, kann nicht das Militäramt, sondern nur die Kriegsamtsstelle besitzen. Generalkommando XII, Königbrüderstraße — gegenüber dem Festungsgefängnis — erzielten. Anfragen im Neuen Rathaus, Zimmer 327, sind daher nutzlos. — Wegen der Anmeldung zur Stammtafel für die Hilfsdienstpflichtigen wird in den nächsten Tagen vom Wahl- und Dienstamt eine Bekanntmachung erlassen werden, aus der die Gattungen der meldepflichtigen Personen, die Zeit und der Ort der Anmeldung zu ersuchen sein werden. — Anfragen wegen dieser Meldepflicht sind daher zunächst nicht mehr an das Militäramt — Hilfsdienststelle — zu richten, sondern es ist der Erfolg der bereitstehenden Bekanntmachung abzuwarten."

**Strassenbahngelösteuer.** Infolge des Mangels an Rädermüllern ist bei der Entnahme von Fahrtkarten in den Hassen der Städtischen Straßenbahn, der den Kartentypus übersteigende Stempelbeitrag von 10 bis 40 Pf. darf zu zahlen. Bei der großen Zahl von Karten, die an einzelnen Tagen ausgetragen sind, ist es unbedenklich, so viel Niedermüller als deswegen, als erforderlich sind, um die Unterschiedsbeträge auf volle Mark herauszuzahlen, während es für den einzigen Rädermüller leichter fällt, sich die summiert nennenswerten 10 oder 20 Pf. zu verschaffen. Der tägliche Rädermüller ist auch bei der Straßenbahn auf ganz kleine Beträge zurückgegangen. — Es ist bedauerlich, daß von den Siedlungen aus, die dazu berufen wären, wozu auch besonders die Straßenbahndirektion gehört, gar nichts geschieht, um dem Kleingeldmanip zu begegnen.

**Der Siebenbürgenabschluß.** Zwecks Einführung des Siebenbürgenabschlusses für die Zeit auch nach dem Friede, hat der Zentralverband der Handlungszehnzen bei seinen Vertragsgenossen eine Unterschriftenantrittung veranlaßt. Über 100.000 Unterschriften sind dem Reichstag bereits übermittelt worden. Der genannte Verband hat auch Zusammensetzung der Deputierten vorgelegte Abschluß, einige Tausend solcher Zustimmungen von Zuhörern gezeigt und starker Begeisterung liegen vor. Die Zusammenfassungen werden fortgesetzt.

**Sprüche.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenforderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins für Frauen in ihrem ersten Versammlung, abend 8 Uhr, im kleinen Gewerbeschauhaus, Oster-Allee, vorgetragene Vortrag über das zeitgemäße Thema Frauenförderungen zur Bevölkerungspolitik (Referentin Frau Marie Stritt) findet unentgeltlich statt und ist jederzeit zugänglich.

**Kreisgruppe.** Der von der Dresdner Gruppe des Südböhmischen Landesvereins

# Leben · Wissen · Kunst

## Die Landpartie.

Eine durchaus mögliche Geschichte von Julius Berfak.

"Sieh du nun endlich fertig?" rief ich meiner Frau zu, der die Welt ihre blonden Haare nicht gut genug liegen wollten, "die füllen gleich", und sie juckte, während ich meine neu verarbeiteten, benagelten Stiefel musterte, ob sie wohl auch aussehen würden. Nun, einen Tag wußt' es wohl noch gehen, batte ich.

Endlich saß meine angezogene Gattin zum Vortheile. Nein, das Touristengewand, das Schuh - Kleidungsstück wie oben, und das war: "Für einen touristischen Raum dienstest du direkte Wege und einen gerundeten Kopf. Zu sehr dringend verändert ist eine Landpartie aus."

Keine Entschuldigung hätte doch nichts genützt, weil es Stimme gab, wann man kein Jetz auf dem Auge des Vaterlandes gesetzt hat. Das noch den Kudus und auf.

Der Zug, der und nach unserem kändlichen Ziel bringen sollte,

an den Zeitumständen entsprechend überzeugt. Ein erster Profit,

ab 14 Minuten Uhr an, unter

nach dem Erreichen

der Pferde

Geföhlung in

en der dann

neuer laufenden

abgängige

Ber in der

an einer

Die

Verkaufsstelle

z bald der

abgängige

zur Karte haben

zurückgewandten

Prägnanz

zur Kleinigkeit

zur Kasse

# Postkarten

mit Photographie, 1 Tagabend von 2.50 Mark an, lieiert Richard  
Vergroßungen nach jedem Bilde. [A 10]  
Aufnahmen für Sonntags gedreht  
nach 7 Uhr. von 11 bis 4 Uhr nur Marienstr. 12 Jähnig.

# DREHER

für lohnende Arbeit sofort gesucht

# SACHSENWERK

Niederseditz-Dresden

[A 21]

## Zimmerleute und Bauarbeiter

werden für dauernde Beschäftigung angenommen beim Erweiterungsbau Gaswerk Neid. Zu melden sofortst bei den Vollmer Scheumann und Nitschel oder Niederseditz, Blasiusstraße 13. Emil Jacob, Unternehmung für Eisenbau, Tief- u. Betonbauten, Dresden-Niederseditz. [A 172]

## Hofarbeiter

werden für sofort gesucht.

## Tüchtige, ältere Schlosser u. Dreher

auch Kriegswaffen, sofort gesucht. [A 101]

Maschinenfabrik Kreiselrad, Wachblechstr. 26.

[A 21]

Tüchtige Werkzeug-schlosser und Dreher

für sauberste Arbeit gesucht

Fr. Wilhelm Kutzscher  
Masch.-Fabrik, Deuben-Dresden.

[A 172]

Gutgezogene Appellanten

für auskleidende Quantitäten zu 100,- pro Stück. [A 172]

Mag. Stamm, Prager Str. 34

Habe noch einige gute

Konfirmanden-Anzüge

zu 25,- abzugeben. [A 15]

Heim, Leipziger Straße 87.

[A 172]

Haben neue Waren, ab 29.000,- abzugeben. [A 15]

Holm, Leipziger Straße 87.

[A 172]

Zahngebisse

Zahle für einzelne Zahne 0.45,-.

Baumermann, Gr. Brüderg. 11, I.

Eing. Quergasse. Tel. 17203. [A 173]

[A 172]

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.

000000 St. 1200 Robert Scherer, Dresden.

100000 St. 120000 Oberstaatsrat, Dresden.

100000 St. 50000 Oberstaatsrat, Dresden.

500000 St. 220000 Geheimer Rat über Stadt Dresden. Person & Arbeits-

4. Alster 170, H. S. Landes-Lotterie.

Die Räume sind jetzt leer, das ist ab 8.000,- abzugeben.

Wohn-Schlaf- u. Küchenloft. - Redaktion verlassen.

1. Stehungsstag vom 16. März 1917.